



ariffs Die Raabfrage regelt den Preis, und dieser regelt den Anbau. Der Staat behält für die Landwirtschaft seine Gültigkeit. Und nun zur der Sanftmütigkeit des Ernährungsministers: Die Landwirte wollen sich bereichern! Wenn tatsächlich eine Steuererhöhung der Landwirte eintritt, so würde dies dem Steuerzahler in nur die Arbeit erleichtern, denn auf dem Lande geben die größeren Einkünfte nicht für völlig unproduktive Ausgaben, wie Kino, Einmal-Genuss, Was und Lina und ähnliches verloren, wie in der Stadt, sondern sind jederzeit durch einen Anreiz des Staates zu ersetzen. Freiheit für die Produktion, soziale Gerechtigkeit durch die Steuerpolitik. Das ist unser Programm.

## Meldungen.

Ne des Raumangeles wegen nachgetragen werden.

Budapest, 15. Juni. Nach einer Meldung des Unar. Konz. Bureau wurden dem Armees-Überschussmandat Boebm große Ovationen bereitet, der im Namen der Roten Armee den ersten Sowjetnachbar begrüßte. An stürmischen Ovationen kam es, als der Bolschewik für Anwärter, Bela Kun, die Rednertribüne betrat, die Proletarrevolution erklärte und in erster Reihe an das französische Proletariat appellierte.

Selinafars, 15. Juni. (W. L. B.) Die finnische Regierung erließ eine Verordnung, durch die u. a. allen Deutschen das Recht entzogen wird, auf den Eisenbahnen zu reisen. — Die deutschen Schutztruppen in Reväl wurden aufgelöst und die deutsch-österreichische Reväl Zeitung auf unbestimmte Zeit eingestellt. — Die südlich des finnischen Meerbusens vertriebenen weissen Truppen nahmen Strassnaja Goria. Die Festung wird von fünf bolschewistischen Kriegsschiffen aus den Kronstädter Batterien beschossen.

Amsterdam, 15. Juni. (Telum.) Aus Paris meldet Reuters: Wie verlautet, ist der kurze Termin von fünf Tagen für die deutsche Antwort auf die Forderung zurückzuführen, daß die Deutschen mitgeteilt haben, daß dieser Termin für sie hinreichend sei. Der Rat der Vier hat gestern das Abkommen betreffend das Arbeitsgesetz mit Rücksicht auf die bestehende Arbeiterlage in den verschiedenen Ländern, von welchem Faktor die Deutschen in ihrer Gegenseitigkeit Gebrauch gemacht haben, verändert.

Amsterdam, 16. Juni. Die „Daily Chronicle“ meldet, sind die englischen Schiffe „Redmarshall“ und „Neoma“ mit deutschen Untertanen aus Deutsch-Südwestafrika an Bord in Plymouth angekommen, von wo aus sie über Rotterdam nach Deutschland zurückkehren. Auf beiden Schiffen wütete während der Fahrt eine Influenza-Epidemie. Von den 460 Passagieren des „Redmarshall“ starben 6, auf der „Neoma“ 11.

## Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Weimar, 14. Juni. Auf dem Parteitag der sozialistischen Partei Deutschlands sprach heute vormittag der Reichswirtschaftsminister Wissell über wirtschaftliche Fragen und Nationalversammlung. Er führte dabei u. a. aus: Das Anliegen der Nationalversammlung ist allgemein, weil sie das Programm, das sie sich ursprünglich gestellt hatte, nicht erfüllen konnte. Die Nationalversammlung wird derzeit in der Geschichte fortleben als die zweite Auflage der Nationalversammlung von 1848. Die Reichsregierung habe nicht das Recht, was das Volk von ihr erwartet habe, die Schuld an diesem Ereignis liegt bei der Koalition. Durch diese Zustände scheint die Regierung nach außen abzwecken, um so mehr als dies bei der früheren Regierung der Fall war. Die Folge ist, daß das Volk nicht hinter der Regierung steht. Es mehren sich die Kräfte, die den Erwerbtrieb und den Egoismus für unser Leben entscheidend sein lassen wollen. Täglich wird uns nicht über unsere Macht. Nur unter dem Eindruck der Berliner Streifenkämpfe haben wir die Sozialistenausschüsse durchsetzen können. Die Parteitag und die Abrechnung unserer Schuld könnten nur nur durch die Produktion unserer Arbeit möglich machen. Heute schon kehren wir von dem, was wir erst in den nächsten Jahren produzieren sollen. Der Minister kam zu dem Ergebnis, daß es aus unserer wirtschaftlichen Not keine andere Rettung gibt, als die Planwirtschaft, die Gemeinwirtschaft, wie er sie in seiner Denkschrift empfohlen habe. Die Ausführungen des Ministers wurden mit ungewöhnlich starkem Beifall aufgenommen.

Weimar, 15. Juni. In der Schlußsitzung des Parteitages der Sozialdemokratischen Deutschlands am Sonntag wurden die Verhandlungen über das für die Verfassung vorzuschlagende Räte-System fortgesetzt und zu Ende geführt. Befürworter des Referenten Cohen, in denen die Entscheidung der Betriebsräte zur Einkammer vorzuziehen war, wußten mit allen gegen eine Stimme abzulehnen. Dagegen wurden die Vorschläge des Referenten Dr. Sinheimer in Verbindung mit dem Vorschläge Rabensteins mit großer Mehrheit angenommen.

## Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine von Winterfeld.

Copyright 1914 by Greiner & Comp., Berlin W. 91.  
Rechtlich und literarisch geschützt in Sprache und Inhalt.

(27. Fortsetzung.)

Ellen nickte. „Ja, aber es ist doch das Beste, was es gibt, Lies, einjam zurückzuführen. Wenn man sich das in dem Augenblick, wo man das Beste bereuen muß, so klar macht, wie es einem allmählich mit der Zeit so furchtbar klar wird. — dann könnte man es einfach nicht tragen. Und darum sind eben alle diese kleinen Neugierigkeiten, Nebenwünsche, Seitenwünsche, um einen über den ersten Schmerz hinwegzuführen, und vorläufig, sie seien die Haupt-ache. Aber die Hauptache kommt später nach, Lies. Dann, wenn der Trübsal und die erste Anstrengung vorüber sind, wenn man hineinragt in das trübsalige Getriebe des Alltags, wenn nach der Arbeit am Tage die Nächte kommen und die Träume. Die Träume, wo man die Voraussetzungen sieht wie einst, wo man mit ihnen spricht, sie strecken, sie lieb haben darf. Und dann das Aufwachen! O Lies, dann denkt man, das Web der ganzen Welt sei einem auf die Seele geladen und man weint hinein in die Rissen, — qualvoll, — bitterlich. Aber es ist niemand da, der einen tröstet. Nur die Nacht karzt einen an mit ihrem unergründlichen Raue. Das sind Stunden, Lies, wo man wahnwahnig werden könnte, wenn man nicht seinen Gott hätte. Seinen Gott, der gesacht hat, ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet.“

„Ueber das weite Meer gingen Ellen's Augen, als sie das sagte. — das weite Meer über dem Meer, wo der Wollen traut. Es ward, als hätte sie es sich selber. Auch nicht, als hätte sie von der Großmutter, die sie heute bearbeitet. Als sei ihre Seele bei einem anderen, — einem anderen, — weit, weit dahin. Lauter warf sie das Meer an ihrem Rücken. Ueber die Dänen gina verführten der Abendstern am den Strand.“

Kapitel 20.

Das weite Meer war wieder in der Ferne, das Meer noch ganz unten dem Grund der letzten Klippe.

Arbeitsminister Bauer leute den Standpunkt der Regierung dar. Danach sind die Betriebsräte als Organe der Gewerkschaften zu betrachten. Es sei ausgeschlossen, den Betriebsräten die gleichen Befugnisse einzuräumen, wie sie die Besitzer und Leiter der Betriebe haben. Auch die sozialisierten Betrieben müßten wir eine Betriebsleitung haben, die von der Gemeinde oder vom Reich einzusetzen sei. Das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte erstreckte sich hauptsächlich auf Arbeiterfragen und alle wesentlichen Interessen der Arbeiter und Angestellten. Von jeder Artbestimmung sind die Betriebsräte vorher in Kenntnis zu setzen. Sie können Widerspruch erheben, wenn dadurch allgemeine Wirtschaftsinteressen des Betriebes selbst verletzt werden. Politische Betätigung und rechtliche Aufstellung dürfen niemals ein Grund bei der Ablehnung der Einstellung sein. Die Unternehmer haben das Recht zur Kündigung. Der Geschäftszweig kann, wenn er sich benachteiligt fühlt, den Betriebsrat anrufen.

## Stadt und Land.

Köln, 17. Juni.

### Die Gewährung von Bankausföhrungen.

Um bei den ins Vieles gestiegenen Bankausföhrungen den Banken überhaupt zu ermöglichen, werden bekanntlich seitens des Reiches, des Staates und der kommunale Bankausföhrungsgesellschaft. Jeder Bankausföhrer wird bei der jetzigen Wirtschaftslage danach trachten diese Bankausföhrungskosten zu erlangen. Der Staatskommissar für das Wohnungswesen hat sich nun aber für alle Bauten, die mit Hilfe der Überbauungsplanung errichtet werden sollen, eine genaue Prüfung auf ihre Zweckmäßigkeit vorbehalten, insbesondere nach dem Gesichtspunkte hin, ob der zu errichtende Bau allen neuzeitlichen Erfordernissen des Wohnungswesens entspricht. Bei dieser Sachlage kann allen Bauunternehmern, die sich unnütze Mühe und Kosten ersparen wollen, nur dringend geraten werden, die Bauvorhaben mit den zuständigen Beamten des Wohnungswesens noch vor der endgültigen Aufstellung des Bauentwurfes zu erörtern. Der Magistrat muß es sich dann angelegen sein lassen, seinerseits mit den entscheidenden Stellen Föhrung zu nehmen, um dadurch nach Möglichkeit zu verhindern, daß nicht genehmigungsfähige Bauten begonnen und geeignete Wohnungsbauten unterlassen werden.

Gefahrter Einbrecher. Den Bemühungen unserer Polizei ist es sehr schnell gelungen, die Einbrecher, die am Sonntag nachmittag den Kineamatographenbesitzer Adam in der Neuentorfstraße heimlich und die Bodenarbeiter des Hauses Neue Bahnhofstraße 2 auszuwickeln hatten, zu ermitteln. Die Einbrecher hatten auf der Gebäudedachfläche des Hauptbahnhofs einen bei dem Sandler Sorina, Neue Bahnhofstraße 2, gestohlenen Koffer zur Aufbewahrung aufbewahrt, wovon die Polizei Kenntnis erhielt. Als dann einer von ihnen den Koffer abholen wollte, wurde er durch Polizeibeamte in Zivil gefangenommen. Er gab an, Kroböle zu heißen und Kaufmann in Berlin zu sein. Der Koffer enthielt noch den Namen Spring und war mit den achtelben Anzeichen angefüllt. Bei Kroböle wurden 600 M., also etwa die Summe, die dem Kineamatographenbesitzer Adam entlohnen wurde, und ein geladener Revolver vorgefunden. Kroböle besaß seine Mitläufer mit dem Namen Schulz und Schwarz aus Berlin, welches er von ihnen nicht wissen. Es gelang auch nicht, diese beiden habhaft zu werden; sie sind noch mit dem letzten Raube, unter dem sich mit S. R. angelegte Betten roter Einföhrung befinden, nach außerhalb entkommen.

Verschlagenschaft wurden in Karwig durch den Kölnener A. u. S. Rat 1 Rentner Freisch, 40 Wd. Butter und 600 Eier. Der Verschlaghändler setzte sich gegen die Verschlagnahme zur Wehr, zog ein Messer und wollte sich auf ein Mitglied des A. u. S. Rates stürzen. Der Schieber wurde aber verhaften, gefesselt und im Auto nach Köln übergeführt.

Verschlagenschaft. Das Haus Gr. Baustraße Nr. 20 mit Speisekammer veräußerte der Schlosser und Speisekammerwirt Eldorn für 35 000 Mark an den Gastwirt Franz Gehle aus Schöps.

Seine silberne Hochzeit feierte am Montag das Hausbesitzer Ehepaar Ad. u. M. Mersehe Ehepaar, Wilhelmstraße Nr. 27.

g. Die Korporation der Kaufmannschaft hatte für Montagabend in den kleinen Saal bei Rüdte, Bergstraße, zu einem öffentlichen Vortrag eingeladen, der vom Leitenden besuch wurde. Der Geschäftsföhrer des Handelsbundes, Rimmernann, ein bekannter alter Redner, sprach über den Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens und sah fol-

chen nur möglich in jener freien Wirtschaftsbefreiung, die wir vor dem Kriege hatten. Er wandte sich gegen jede Zentralisierung und Zentralisierung, gegen die abendunehmende Zentralisierung und Zentralisierung, gegen die Zentralisierung im Interesse unseres deutschen Volkes, unserer Steuerträger, unserer Kultur, unserer Wirtschaftsformen und unserer gesamten Volkswirtschaften. Eine vom Redner eingebrachte Resolution fand einstimmig Annahme. In dieser Resolution, die an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet ist, heißt es u. a.:

„Die Korporation der Kaufmannschaft zu Köln hat gegenüber den Absichten des Reichswirtschaftsministeriums schwere Bedenken. Die vorerwähnte Räteorganisation und die zu Selbstverwaltungskörpern zu entwickelnden Fachverbände als leitende und kontrollierende Organe der deutschen Wirtschaft erscheinen geeignet, das Vertrauen zu erlöchen, was wir für den Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens haben, nämlich: die freie Entscheidung des Unternehmers, getrieben von einem auf gesundes Wagnis und Gewinnen einzustellenden Egoismus. Die Fülle der zu schaffenden Organisationen von Räten und Ausschüssen schafft einen lästernen und hemmenden Instanzensystem. Ein Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und der Rohstoffindustrie ist nur möglich, wenn ebenso wie im Ausland der deutsche Unternehmer seine Bestimmungen möglichst selbständig und unabhängig von einer Kontrolle des Staates und freier, welcher Räteorganisation er entnehmen kann. Die Korporation der Kaufmannschaft zu Köln tritt dem Reichswirtschaftsministerium, diese Gesichtspunkte vor Unterbrechung weiterer Schritte zur Bindung unseres Wirtschaftslebens zu erwidern.“

Einsparung der Zinsschneide zu den Reichskriegsanleihen. Wir weisen besonders darauf hin, daß sämtliche Postanweisungen die am 1. Juli fälligen Zinsschneide der Reichskriegsanleihen und der während des Krieges ausgegebenen Reichsschuldanweisungen bereits am 21. Juni ab in Zahlung nehmen oder gegen bar umtauschen. Auch bei den Gendebriefträgen und Postanweisungen können diese Zinsschneide vom 21. Juni ab in kleineren Mengen — bis zu 3 Stück — zusammen höchstens 150 Mark — in Zahlung gegeben oder gegen bar umgetauscht werden.

Kretzmin, 17. Juni. Gestohlen und abgeholt wurde in der letzten Nacht dem Eigentümer Schnitt eine tragende Sau im Werte von 1500 M. Die Diebe haben den teuren Reichtum nach dem aufgefundenen Spuren durch den Roggen geschleift.

Polen, 15. Juni. An der am Sonntagabend abgehaltenen Stadtvorversammlung nahmen wieder kein Mitglied des Magistrats teil. Das Kollegium stimmte der vom Rätebürgermeister vorgeschlagenen Strompreisänderung zu. Infolgedessen mußte auch der Strompreis für die Abnehmer in der Stadt heraufgesetzt werden. Für das laufende Rechnungsjahr, auf dessen Dauer sich die Erhöhung vorläufig erstreckt, sind dabei für die Stadtwerke 40 und für Kraftwerke 26 Pfennig pro Kilowattstunde zu zahlen. Als Pächter wurde ein Einheitspreis von 70 Pfennig für den Pächter und Monat festgelegt. Die Versammlung beschloß, die Hoflage des Waldgutes Sohrhof nicht zu verkaufen, ist jedoch damit einverstanden, daß der mit dem Jagdpächter Dr. Lohle abgeschlossene Vertrag bis zum Jahre 1927 verlängert wird, wenn der Pächter vom 1. April 1920 ab die jährliche Pacht von 5 300 auf 10 000 Mark erhöht und allen Wildgängen selbst trägt. Die Kosten für den Bau der beiden Vierfamilienhäuser auf Marienplatz sollen aus einer Anleihe bei der städtischen Bank gedeckt werden. Der Zimmermann Röhlf und Sietoff, die durch Neubauten Wohnungen schaffen, wurde für jedes beliebige Zimmer eine Bauprämie von 500 Mark bewilligt, bezugnehmend dem Kaufmann Schind, dem Stadtkaufmann Erich und dem Mühlenbesitzer Rahn, die durch Um- bzw. Ausbauen der Wohnungsmängel abzuhelfen suchen, eine solche von 250 Mark für jedes Wohnzimmer. Kenntnis nahm die Versammlung von der Entlassung des Stadtkriegsrats Raab zum 1. August d. J.

Köln, 15. Juni. Kölnberger Auftakt. Bei prächtigen Wetter wurde am Sonntag die diesjährige Saison eröffnet. Noch zeigt sie nachdringend an das große Wörringen das durch die vier hinter uns liegenden Jahre bekannte Bild: Pöhl mit Feldganz stark gemischt. Die Kirtapelle unter dem Taktische Glausens, das Stadtheater mit seinem Leiter Diebemann, — sie sind wieder da! Die Rennbahn mit ihrem hart auffretenden Sport, — es war einmal. — Der Passantenverkehr setzte am ersten Tage recht gut ein. Riebt als letztes doch immer wieder das Fr. G. O., und das Aufziehen der Waage hat auch für die eingeschweiften Antimilitaristen etwas, dem er sich immer noch nicht entziehen kann.

Köln, 15. Juni. Seplente Ehrung eines pommerischen Komponisten. Der Vornemannbund zur Förderung heimischer Kunst und Art, Sitz Berlin-Steglitz will an den Geburts-

hause des verstorbenen Komponisten Martin Rahn den Mann in Kölnberg eine Gedenktafel aus Bronze anbringen lassen. Zu diesem Zweck veranstaltet er unter seinen Mitglidern und Freunden eine öffentliche Sammlung. Der Magistrat Kölnberg hat dem Rahn, Redakteur Heßler, seine stonische Unterstützung zugesagt. Die Enthüllungsgang ist am 29. September d. J., der 65. Geburtstag Rahnens, in Kölnberg genommen.

Dramburg, 16. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich am Freitag auf der Chaussee Dramburg-Sarrang. Mehrere Kinder befanden sich auf dem Wege nach Stadthof, als ein Lokomotiv mit Anhängewagen auf der Bildfläche erschien. Der Föhrer des Lokomotivs rief den Kindern zu, Platz zu machen. Dieser Aufforderung kamen sie auch nach und das Auto fuhr vorüber. Kurz darauf erfolgte ein jäherliches Anstoßgeschrei. Der etwa 10 Jahre alte Sohn Reinhard des Arbeiters Quast aus Stadthof war überfahren worden. Vermutlich ist der Kleine zwischen die beiden Wagen gekommen, weil leicht, um sich anzuhängen, und fiel von den Rädern des Anhängewagens erfasst und überfahren worden, so daß der Tod auf der Stelle trat.

Sirensfeld, 14. Juni. Das Dienstadtgen als „Baronesse“. Die „Baronesse von Sirensfeld“, im bürgerlichen Leben das Dienstadtgen Anastasia Krawatzki, das wegen seiner Taten in Köln von dort aus polizeilich gesucht wurde, ist hier festgenommen worden. Sie hatte in Köln mit drei Einbrechern in einem Kaffeehaus einen Einbruch bei ihrer früheren Herrschaft verübt. Den Einbrechern fielen 11 000 Mark in bar, ferner Silber-, Silber- und Brillantenschmuck, Kleidungsstücke und Wäsche in die Hände. Der Gesamtwert des Gestohlenen beläuft sich auf circa 25 000 Mark. Die Sirensfeld war dann nach Straßburg geflüchtet und hatte hier in verschiedenen Gasthäusern unter falschem Namen gehobt.

Danzig, 15. Juni. Explosionskatastrophe in der Danziger Hafen. Vor dem Marinestohlenlager lagen zwei französische Kanonen, von denen jeder circa 150 Tonnen Del und Benzol geladen hatte. Gestern Abend gegen 7 Uhr entstand nun auf einem der Kanonen aus bisher unauflösbare Weise Feuer, das den gesamten Inhalt des Kanones zur Explosion brachte. Mit ungeheurem Knall wurde die obere Decke des Kanones auseinandergerissen. Der brennende Rahn brachte den neben ihm liegenden, ebenfalls mit Del und Benzol gefüllten Rahn und die Schuppen des Marinestohlenlagers in große Gefahr. Man löste den brennenden Rahn, dessen Flammen eine außerordentliche Höhe erreichten, vom Ufer los und ließ ihn die Weichsel abwärts treiben. Der Rahn bewegte sich nach der Weichselmündung hinüber, wo die Reichswehr eine große Anzahl leerer Kohlenkähne und Bordungen stehen hat. Auf diese Fahrzeuge legte sich das brennende Schiff und setzte nun dort drei Kanonen und zwei Bordungen in Brand. Die Köhlschuppen darunter bis gestern Abend nach 10 Uhr. Der Rahn ist vollständig vernichtet, während die drei Kohlenkähne und die beiden Bordungen ungeschädigt sind. Unglücksfälle haben sich bei diesem Explosionsunglück nicht ereignet.

Aus den Gerichtssälen.  
Köln, 16. Juni 1919.  
Der Verurteilung erlegen. Ohne Begründung wurde gegen die ledige Arbeiterin M. zu Köln verhandelt, die geständig war, sich im November d. J. in ihrer damaligen Stellung als Postausföhrerin hierorts in vier Fällen im Amt schuldig gemacht zu haben; in zwei Fällen hatte sie die Beträge von je einer Postanweisung in Höhe von 12 Mark und 50 Mark unterschlagen und die entsprechenden Auszahlungen und Beträge gefälscht; ferner hatte sie ein Paket, das aus Wänden hier für einen Feldpausen eingelassen war, für sich behalten und den Inhalt Wein, Obst und Kuchen aufgehoben; schließlich hatte sie im Jahre 1918 einen Angehörigen eines Werkbetriebes über 486.20 Mark, der diesem zur Befestigung befehligt war, entwendet. Von einer Restlage konnte bei der Angeklagten keine Rede sein, denn sie hatte ein monatliche Gehalt von 140 Mark und wohnte bei den Eltern. Die Verurteilung betraf die gestellten Schuldfragen, billigten der Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Erkenntnis wurde auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

wo sie ihre geliebte Großmutter hinaustragen mußten auf den stillen Friedhof hinter den Dänen. Sie konnte sich immer noch nicht an den Gedanken gewöhnen. Es ist so schwer, nicht zu verzeihen, daß man zwei wachende Augen sich für immer zur Ruhe geschlossen haben, zwei betende Hände für immer gefaltet, um sich nie wieder zu bewegen, das Entzücken an seinen. Aber das rasche, bühlerische Leben mit seiner Arbeit und seinen Umbrüchen trat von neuem an Lies heran und rief sie aus ihren Erinnerungen und Träumen.

Und das war auf. Es waren ja so viele da, die sie noch brauchten, Gott sei Dank, — so viele, viele: für Mann und ihr Kind, Ellen und Gisela, — ach ja, — Gisela! Sie hatte mehr denn je ihre liebe Not mit der Schwägerin. Während der Zeit, als Lies in Köln zur Bedienung war, hatte Gisela sich in raschende Feste gefesselt, obgleich Föhrerin in eigentlich schon vorüber. Sie hatte erkannt, — erkannt wie eine Wahnsinnige, — trotz der beständigen Vorstellungen von Ernst. Sie hatte einfach den Kopf in den Boden geworfen und ihn angefaßt.

„Nicht einmal des keine Verzeihen gönnt du einem. Dabei weißt du doch wie ich sein tue.“  
Er hatte in besserer Anait ihre Hände erfaßt. „Ja, Gisela, das weiß ich ja alles. — alles. Aber du mußt doch jetzt nicht an dein Verzeihen, sondern an das Kind denken. Du schadet ihm und dir.“

Rorin hatte sie mit dem Fuß auf den Boden gestampft. „Dies Kind! O Gott, — immer, immer das Kind! Ob ich dabei irgendein erbe vor Liebe und Stumpfsinn, das ist ganz leicht.“

In seinen Augen flammte es. „Gisela, du weißt, wie ich dich lieb habe. Sei doch nicht so unverständlich. Du hast dir selber mehr Schaben damit als dem Kind.“  
„Ach, als ich dich noch doch noch wohl den kleinen.“  
Dann sagte er leise, fast schon leise: „Nurst du dich denn auch nicht ein bisschen auf das Kind, Gisela? Nicht ein ganz klein bisschen?“  
„So wie sonst Rorin?“

Er sagte nichts, setzte sich an seinen Schreibtisch und stützte schwer den Kopf in die Hand.  
Sie sah vor sich hin, wie im Traum, und sagte müde, halblaut: „Ich weiß nicht, wie die anderen es machen, daß sie immer so allmählich sind. Vielleicht tun sie auch nur so, — sie spielen ja fast alle Komödie. Vielleicht für ich auch so wahr. — wer kann das wissen?“

Da stand er auf und trat vor sie hin, — hart und fremd. „Ach, nicht dir etwas sagen, Gisela, — du bist beim Leben lang verlobt gewesen durch das Glück. Da hast dich allmählich verlernt zu wehren, daß es das Glück war, was dich umgab. Wehren hast du alles nicht, innen allen Schattens. Das ist falsch. Laß dich auch ein wenig Licht noch innen hinein in deine Seele um unterstellen. Denn wir leiden alle darunter, die wir dich lieb haben. Nichts ist gefährlicher, als seinen Namen nachzugeben. Du trägst jetzt die Verantwortung nicht für dich allein, sondern für ein zweites Leben. Das darfst du nicht verzeihen. Und wir bist du Verantwortung schuldig für das zweite Leben, denn ich bin der Vater. Wenn du es weiter treibst und Gott heraufberockt, kann er dich noch einmal furchtbar strafen, Gisela. Und das ist nicht gut.“

Er war blank geworden, seine Stimme bebte. Sie lachte kurz auf und ging nach der Tür. „Mache dich nur nicht lächerlich, Ernst. Wenn du mit Frohen fertig bist, werde ich wiederkommen.“  
Damit ließ sie ihn stehen und ging aus der Tür. — Es schied, wie Ernst befürchtet hatte. Gisela kam zu früh nieder und schwebte zwischen Tod und Leben, ebenso ihr Kind, ein unendlich junges kleines Mädchen. Wochenlang war beider Leben in Gefahr.

Bis der Frühling ins Land kam und der kranke Mutter allmählich die verlorene Kräfte wiederbrachte, — ganz allmählich.  
Nach ihrem Kinde fracht Gisela nicht, sie sah es kaum an.  
Als sie dann wieder etwas aufstehen durfte, nämlich einige Stunden nur, brachte ihr Dies auch öfter das Kind. Die ersten Male beachtete sie es kaum. Aber einmal sah sie es doch aufmerksamer an, fast neugierig.

„Das arme Kind“, murmelte sie leise und fuhr ihm mit ihrer abgewandten Hand über das Köpfchen. Dies war allmählich über dies wenig keine Reichen um Zeitnahme.

„O, es würde schon werden mit Gisela, — ganz allmählich, — ganz allmählich. Die Mutter in ihr wachte ja nur erst wieder werden, sie war wohl mit einerschleichen im Lauf der Jahre unter dem Ballast von Neugierigkeiten und Absichten.“ O, Gisela, würde noch eine gute Mutter werden. — lieber, — ganz sicher.

„Dies war so voller Hoffnung nach dem kleinen Gebornen.“  
Am nächsten Tag, als sie wieder bei der Säuglerin war und das Kleine nebenan lagerte, wurde Gisela unruhig.

„Ich weiß nicht, sie schreit jetzt immer so viel. Es wird ihr doch nichts fehlen? Rindst du sie auch so hart, Lies?“  
Dies beruhigte sie und war wieder ein Quantchen allmählich als erstere über Gisela.

Als sie fortgehen wollte, trat sie Ernst auf den Treppen. Sie streckte ihm beide Hände entgegen.  
„Ach, Ernst, ich freue mich ja so mit euch, doch mich alles allmählich vorüber ist. Gisela zeigt euch doch viel mehr Interesse für das Kind, — wirklich, — nicht nicht so ungläubig an.“

Er holte tief Atem. „Es Mama fast wie ein Stein. Wenn wir nur das Kind durch bekommen“, sagte er leise. — es ist sehr schwer und hart. Es kann ja ein Wunder geschehen, aber — ich glaube's nicht.“  
Es Mama so traurig und hoffnungslos, als er das sagte.

„Ach, Ernst, auch ihre Verate täuscht euch oft. Es kann doch nur alles auf werden. Denn ich glaube das Kind ist Gisela gesund, damit sie auch derz dadurch wird. Sie ist es schon jetzt.“  
Er gab keine Antwort und ging still nach oben.

Da fand er Gisela an der Wiege der kleinen, die eingeschlafen war. Wie ein freudiger Schrei fuhr ihm durch die Glieder.  
Er beugte sich über sie und küßte sie auf die Stirn. Dann sah er auf sein Kind, dies kleine schlafende Lebenskümchen, das kaum schon das Lebenszeichen schickte.

Mit großen Augen bina Gisela an seinen Lippen. „Wie findest du es heute, Ernst?“  
Er sah sie nicht an. Sie hätte sonst bemerkt, daß es so ist. „Ich denke besser.“  
Er beugte sich tief über und küßte auf den Mund des kleinen schlafenden Lebens.  
(Fortsetzung folgt.)



# Freiwillige!

**meldet Euch schleunigst zur Reichswehr.**



Der Feind bedroht unsere Grenzen, die Heimat ist in Gefahr. Wir brauchen wohlgeübte Truppen.

Freiwillige, auch unausgebildete, stellt noch ein:

**I. Batt. Rw.-Schützen-Regt. 4 in Sadowo**  
Führer: Major Barthold, Stamm: Inf.-Regt. 149.

**II. Batt. Rw.-Schützen-Regt. 4 in Tempelburg**  
Führer: Major von Germer, Stamm: Inf.-Regt. 14.

**III. Batt. Rw.-Schützen-Regt. 4 in Flehne**  
Führer: Major Darjes, Stamm: Inf.-Regt. 49.

**Minerwerfer-Kompagnie Rw. Schützen-Regt. 4 in Zempelburg**  
Führer: Hauptmann Wagner.

## Meldet Euch sofort!

bei obengenannten Truppenteilen oder bei den Werbezentralen Deutsch-Krone, Schneidemühl, Bromberg, Neulietzin, Belgard a. Pers.

**Generalkommando N. A.-K. Freiwilligenamt.**



**Millionen Stiefel**

werden täglich mit

**Nigrin**

geputzt.

**Zuckerrübenpflanzen**  
kräftige, zu verkaufen  
Wilhelmstraße 34 a.

**Tüchtiger, solider Geschäftsmann**, 32 Jahre alt, engl., groß, wünscht mit einem netten, vermögenden Fräulein od. Witwe bekannt zu werden, swedsch spät. Heirat.

Falls Einheiratung in eine Landwirtschaft oder sonstigen Betrieb möglich, würde ich mein sehr gut gehendes Geschäft nebst Grundstücke verkaufen.  
Verschwiegenheit Ehrensache! Gest. Offerten nebst Bild erbitten unter N. B. 294 an die Ged. u. Poststelle d. Zeitung.

**Terrier**

zugelaufen  
Mühlentorstraße 10, 1 Tr.

**100 Mk. Belohnung**

zahlt demjenigen, der mit den Dieb nachweist, welcher in der Nacht vom Montag, d. 16. zum Dienstag, d. 17. d. Mts., meine tragende Sam in Stalle abgeschlachtet und durch meinen Roggen gezogen hat.  
**Friedrich Schmitt**, Eigentümer Kretzmin.

**Selber Hund mit Lederhalsband** eingetauscht. Abzugeh. bei Frau M. Otto, Bisker.

**Bezioren**

am Sonnabend vorm. auf dem Wege Rogzow-Röslin, Marktstr. 11. schwarzer Handkoffer. Inh. Schm. Ledertasche u. Portemonnaie mit Inh. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei Frau King, Rogzow.

Die am 27. Mai abgeholt  
**Zahnstangenwinde**  
o. 5000 kg Tragkraft ist sofort anzuschaffen an

**Paul Vitten.**

Bei Bauereibesitzer Lehmann, Kleinmühlen im ursprüngliche. Buße und Ober von der Landwirtschaftskammer einstellt.

**10-12000 Mk.**  
zum 1. Juli oder 1. Okt. auf sichere Hypothek auszuweisen. Ana. u. G. 100 an die Kösl. Z.

**Hypothekengeber**  
sofort Rechtsbüro Berlin, Stauffstr. 68.

**Biel Ge. d. verdienend**  
Herren und Damen

die für mich den Verkauf in Post- und Bahnverland in Bohrapfen sowie hochschüssiger Schmier, Scherer- und Waschnittel überreichen. Auch bin ich bereit, den alleinigen General-Vertrieb für den dortigen Bezirk an eine geschäftsgewandte Person zu übergeben.

**Sapaf-Becke, G. Rossow,**  
Stettin, Kronprinzenstr. 1.

## Pianist

erfahrl. empfiehlt sich für Köslin und Umgegend.

**Kurt Koch, Kapellmeister,**  
Mühlentorstr. 60.

## Tüchtiger Vertreter

für die Kreise Köslin, Dabitz und Schlawe für den Vertrieb eines Artikels von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung für sofort gesucht. Angebote erbitte unter 14 235 an die Geschäftsstelle der Kösliner Zeitung.

## GinGärtner-gehülfe

22 Jahre alt, etwas kriegsbeschädigt, sucht z. 1. od. 15. Juli dauernde Stellung. Offert an **Willy Dollase, Karmis,**  
Kr. Schlame i. Pom.

## Gärtner,

27 Jahre alt, der sich zum Herbst verheiraten möchte, sucht zum 1. 7. dauernde, selbständige Gutsstellung. Offerten erbitten an **Otto Raddach, Köslin,**  
Neuebor-Vorstadt-Neubau 5a.

Meine 18jährige Tochter möchte auf Gut den Haushalt gründlich erlernen.  
Off. erbitte unter 14 218 B. an die Geschäftsst. d. Kösl. Ztg.

## Gelernter Gärtner

sucht Arbeit in Privatgärten. Arbeitsnachweis, Markt 17.

## Tücht. Gesellen

aus Großhild verlangt  
**Otto Kufferow, Schneidermstr.,**  
Einen jüngeren  
**Schmiedegesellen**  
sucht sofort  
Köslin, Altbanzin.

## Gesellen

sucht Paß, Schneidermeister, Regierungstraße 15.

## Bäckerlehrling

kann zum 1. Juli oder später eintreten.  
**Bernhard Haß,**  
Bäckermeister, Großmölln.

## Einen Schreiber

(Anfänger)  
sucht zum 1. Juli d. J.  
Justizrat Kram.  
Suche zum 23. Juni

## 1. Knecht

oder jüngeren Menschen zu den 2. werden und 1. älteren, alleinstehenden

## Arbeiter.

Solche, die in der Landwirtschaft Beschäftigt sind, werden bevorzugt.  
**Carl Rodow.**  
Suche sofort einen

## Knecht

14-16 Jahre alt, für eine kleine Wirtschaft.  
**Paul Werbit**  
Damerow, Kr. Schlame.

## Einen Arbeitsburschen

und einen Arbeiter  
verlangt  
**H. Bärwald, Dachdeckermstr.,**  
Einen eingeleiteten

## Jungen

verlangt  
**Wieke, Altbanzin.**

## Junges Mädchen

zum sofortigen Antritt für Haushalt und Geschäft gesucht.  
**Kuop, Nest.**

**Tüchtiges Hausmädchen**  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Frau E. Dieckhoff**  
Markt 18, 1 Tr.

**Gutes Dienstmädchen**  
in kleine Landwirtsch., Nähe von Köslin, zum 1. 10. 19 gei.  
Näheres Herringer Nachfolger, Markt 15.

Für eine 1/2 Vermittlungsstunden wird eine **Aufwärterin** gesucht  
Mühlentorstraße 70.  
Ein weiteres

## Mädchen

sucht **W. Wachsmann, Altblz.**  
Ich suche zum 1. Juli ein tüchtiges

## Mädchen

für Küche und Haus. Frau **Dr. Häbler, Danzigerstr. 84.**

## Aufwärterin

ge sucht  
Neueborstraße 50.  
Mo

## Leichenwäscherin

empfehl. sich  
**Frau Wittenberg,**  
G. Danz. 36, part. 1.

Die glückliche Geburt eines gesunden

## Tochterchens

zeigen hochinteressant an

**Ernst Schrader und Frau**

Erika geb. Mielche.

Die Verlobung meiner Tochter **Räthe** mit Herrn **Günther Strahl**, Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde in Anadolien, z. St. Endowsaue, Kreis Greifenhagen, befreie ich mich anzuzeigen.

Köslin, Juni 1919.

**Anna Sefer**

geb. v. Drygalski.

Meine Verlobung mit Fräulein **Räthe Sefer**, Tochter des verstorbenen Oberverlegers Herrn **Georg Sefer** und seiner Frau **Georgina Anna geb. von Drygalski** zeige ich ergebenst an.

Endowsaue, Kreis Greifenhagen, Juni 1919.

**Günther Strahl, Pfarrer.**

## Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeberverband im Kr. Köslin

hält am Donnerstag, den 19. Juni, vormittags 11 Uhr, im Kösliner Klub eine

## außerordentliche Generalversammlung

ab. In der außerordentlich wichtigen Tagesordnung wird der Arbeitsvertrag beraten werden. Daher ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes dringend geboten.

Der Vorstand.

## Berein ehem. Artilleristen und Pioniere Köslin.

Mittwoch, 18. Juni, abends 7 1/2 Uhr

## Versammlung

beim Kameraden **Paul Jels**, Regierungsstr. 1a. Volljähriges Erscheinen dringend erwünscht.

Tagesordnung: u. a. Sommerbergnügen.

J. A.: Der Vorstand.

## Gollenturm.

Morgen Mittwoch, den 18. d. Mts., von 3 1/2 Uhr ab

## großes Nachmittagskonzert

des gesamten Städtischen Orchesters  
(Direktion: Musikdirektor A. Lipich).

## Wintergarten.

Morgen Mittwoch

## Grosses Tanzkränzchen.

Anfang 6 1/2 Uhr.

## Gollentwirthshaus Kuhse.

Jeden Mittwoch von abends 8 Uhr ab

## großes Abendkonzert

des gesamten Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Musikdirektors A. Lipich.

## Kammer-Lichtspiele

Dienstag, den 17., bis Donnerstag, den 19. Juni 1919  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Beginn pünktlich 8 1/2 Uhr

## Das Schwabemädle

Volkstück in einem Vorspiel und 3 Akten.  
In der Hauptrolle: **Offi Oswaida.**

## Späte Rache

nordisches Kriminal-Schauspiel in 3 Akten.

Heute morgen tief Gott der Herr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Fräulein Emma Kraefft

in sein himmlisches Reich.  
In tiefstem Schmerz  
Hohenstein-Ernstthal, den 14. Juni 1919

die Geschwister und Hinterbliebenen.

Gesucht zum 1. 7. oder später ein älteres Mädchen oder alleinst. Frau für kleinen Haushalt. Nachfr. in der Kösliner Ztg.

**Aufwärterin**  
für einige Stunden am Vorm. gesucht  
Ged. u. Poststr. 11, 2 Tr. 1.

**Tüchtige Aufwärterin**  
für 2 Stund. vorm. und 2 Stund. nachm. sofort bei gutem Lohn gesucht  
Köslin, 9, 2 Tr. 1.

**Aufwartefrau**  
oder Mädchen wird verlangt  
Neue Bahnhöfstr. 2, 1 Tr. 1.

**Ein junges Mädchen**

das in Nähen bewandert ist, sofort gesucht.

**S. G. Kapitschke**  
Färbererei  
und chem. V. a. h. a. n. s. t. a. l. l.

**All in Mädchen**  
ohne Kochkenntnisse für sofort oder später nach Friedland bei Berlin gesucht. Näheres bei **Overheuer Laag, Rogzower Allee 42.**

Suche von sofort zu Arbeiten im Haushalt

**älteres Mädchen**  
oder alleinstehende Frau

die auch erfahren und zuverlässig in der Pflege und Fütterung von Schweinen und Geflügel ist.

**Härms, Kluppa.**  
Bestellungen auf

**Surrender-gefang**

nimmt entgegen  
**Kantor Voigt**  
Fubliherstraße 28, 2 Tr. 1.

**Programm d. Orgelkonzerts**  
von Professor **Otto Becker** Berlin (verlegt auf Donnerstag, d. 19. Juni, abends 8 Uhr.  
(Zeitgenössische Tonleiter).

1. a) Abendstimmung im Kloster Chorin (Märkische Seite)  
v. Hugo Kaun

b) Vorspiel über „Wer wurden lieben Gott läßt walten“  
v. Hugo Kaun

2. Fantasie über „Ofern“  
v. Friebe

(Organist in Berlin, geb. bei Köslin)

3. Sonate für Orgel u. Violine und ein Pfingstlied  
v. Otto Voigt

4. Ländl. Scenen v. M. E. Hoff

Vorverkauf bei Hoffmann und Ludwig.

**S. P. A.**  
Mitglieder des S. P. A., welche Trikots (Schwarz) gebrauchen, wollen sich am Dienstag, den 17. d. M., bis 7 Uhr abends beim 1. Vorsitzenden, Friedrichstraße 1, melden.  
Preis ca. 27 M.  
Der Vorstand.

**Banderverammlung**  
in Gubenhagen Freitag, den 20. Juni, nachm. 1/3 Uhr. Abfahrt 2 Uhr Hauptbahnhof. Treffpunkt: Tribüne-Gubenhagen.  
Ritt-ec, Vorsitzender.

**S. P. A.**  
Freitag, den 20. 6. 19, 7 Uhr

**Training.**  
Zwecks Aufstellung der Riegen Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.  
Der 1. Schwimmort.

Donnerstag, 19. VI., 6 1/2 h.  
Atn. 1.

**Wandhagen.**  
Sonntag, den 22. d. M.

**großes Canperngnügen**  
Streich- und Blasmusik.  
Hierzu ladet freundlich ein  
E. Lau, Galmstr.

**Jugend-Verein Yarnow.**  
Am Donnerstag, den 19. Juni, abends 9 Uhr

**Generalversammlung**  
in der Schule zu Yarnow. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.  
Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist notwendig. Auch können neue Mitglieder aufgenommen werden.

Der Vorstand.